

# Rettungsaktion über Länder hinweg

*Ein spektakulärer Notruf aus Georgien hat die Integrierte Leitstelle Augsburg im letzten Jahr erreicht. Ein Bergsteiger, der sich auf einer Tour am Gora Uschba verletzt hatte, alarmierte seinen im schwäbischen Mering lebenden Bruder. Der rief daraufhin die ILS Augsburg an, die die Rettung tatkräftig in die Hand nahm, so dass eine dreiviertel Stunde später ein georgischer Rettungshubschrauber im Anflug auf den Berg war.*

„Mein Bruder hat mich gerade über sein Satellitentelefon kontaktiert. Er ist bei einer Bergtour in Georgien auf dem Berg Uschba und hat mir mitgeteilt, dass er verletzt ist und dringend Hilfe braucht.“ Mit diesem ungewöhnlichen Hilferuf wendet sich ein in Mering lebender Mann an die ILS Augsburg. Es ist 15 Uhr, wegen der Zeitverschiebung ist es zwei Stunden später in Georgien. Es wird dunkel, die Zeit drängt. Die Mitarbeiter haben aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrung zwar Routine, doch mit einem solchen Fall hatten sie bis dato noch nie zu tun gehabt. Sie reagieren sofort. „Eine Kollegin hat gleich die Georgische Botschaft in Berlin angerufen“, erinnert sich *Friedhelm Bechtel*, Sprecher der Berufsfeuerwehr Augsburg. Ein anderer Mitarbeiter kontaktiert gleichzeitig die Deutsche Botschaft in Tiflis. Zwei weitere Anrufe gehen an die ILS Traunstein und die Schweizer Rettungsflugwacht (REGA), um die Koordinaten, die der Bergsteiger angegeben hatte, abgleichen zu können. Mit diesen Informationen kann der Mann meteregenau lokalisiert werden. Er befindet sich im Basislager auf rund 3.100 Meter Höhe, hat ein Zelt und auch Vorräte dabei. Doch im Schnee droht er zu unterkühlen. Durch die schnelle Reaktion der ILS-Mitarbeiter und der Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen startet bereits 45 Minuten, nachdem der Notruf eingegangen ist, in Georgien ein Rettungshubschrauber zum Berg Uschba. Um 17 Uhr meldet die Georgische Botschaft der ILS Augsburg, dass der Verletzte gefunden wurde. Wegen

des schlechten Wetters kann der Rettungshubschrauber aber nicht landen, so dass sich ein Helfer zu ihm abseilt und ihn über Nacht im Basislager versorgt. „Am nächsten Tag haben ihn mehrere Männer mit Hilfe eines Pferdes ins Tal gebracht, wo er in einem Krankenhaus weiter versorgt worden konnte“, berichtet *Friedhelm Bechtel*. Am nächsten Tag meldet sich der Patient über Skype bei seinem Bruder in Schwaben und erzählt von dem Verdacht auf eine Sprunggelenksfraktur.

Der Viertausender Gora Uschba mit seinem Nord- und Südgipfel im Kaukasusgebirge heißt übersetzt der „schreckliche Berg“, denn der Aufstieg gelingt nur sehr erfahrenen Bergsteigern. Hier gibt es viele Routen im 5. und 6. Schwierigkeitsgrad. Auch dem Verletzten wird der Gora Uschba als Schicksalsberg in Erinnerung bleiben, aber mit gutem Ausgang, denn nach ein paar Tagen kann er zurück nach Deutschland fliegen.

Zuvor übermittelt sein Bruder im 2.600 Kilometer Luftlinie entfernten Mering noch seinen herzlichen Dank an die Mitarbeiter der ILS Augsburg und an alle Beteiligten für die schnelle und ungewöhnliche Hilfe □.

